

Presseerklärung zum Transgenialen CSD 2003

KriegsbefürworterInnen auf dem transgenialen CSD...

In diesem Jahr startete die Demonstration des transgenialen CSD am Hermannplatz. Gleich zu Beginn sammelte sich dort auch eine kleine Gruppe mit sowohl israelischen als auch amerikanischen Flaggen und der weithin sichtbaren Parole „Stopp dem islamischen Tugendterror“.

...und wer ist das?...

Bei dieser Gruppe handelte es sich um so genannte „Anti-Deutsche“, die sich, wie wir bei anschließenden Recherchen herausfanden, auf einem kürzlich stattgefundenem Kongress verabredet hatten, den Kreuzberger CSD für ihre Positionen zu vereinnahmen oder eine Konfrontation herauszufordern. Diese Strategie verfolgen sie seit einiger Zeit auf diversen linken Veranstaltungen mit dem Ziel „die Linke an der Kriegsfrage zu spalten“ und ihre Position der „Verteidigung einer westlichen Zivilisation auch mittels Kriege“ vehement an die Öffentlichkeit zu bringen. KritikerInnen werden dabei als AntisemitInnen und/oder Nazis diffamiert. In der Vergangenheit trat diese Gruppe, die sich um die Zeitschrift „Bahamas“ gruppiert, auch durch äußerst fragwürdige Positionen zum Geschlechterverhältnis in Erscheinung – so durch Schutz eines Vergewaltigers und durch Äußerungen, in denen Intersexuelle als Monster bezeichnet wurden. „Anti-Deutsche“ sind zumeist nicht-jüdische Deutsche, die die israelische Flagge funktionalisieren: Mit diesem stark aufgeladenem Symbol sollen ihre eigenen Positionen möglichst widerspruchsfrei durchgesetzt werden.

....der Konflikt (1)...

Die Anwesenheit dieser Gruppe traf uns völlig unvorbereitet. Leute des Vorbereitungstreffens und viele andere TeilnehmerInnen der Demonstration baten darum, die Flaggen und das Schild herunterzunehmen – was ignoriert und aggressiv verweigert wurde.

...und wer und was ist der transgeniale CSD?....

Das transgeniale CSD-Bündnis setzt sich aus Leuten unterschiedlicher politischer Herkunft zusammen. Es fiel uns – insbesondere auch wegen des Zeitdrucks – schwer, eine gemeinsame Entscheidung im Umgang mit den „Anti-Deutschen“ zu treffen. Konsens war jedoch, das wir keine Flaggen – egal welcher Nation – dulden. Die Begründung:

- Wir wollen explizit einen CSD, auf dem sich ganz unterschiedliche Menschen willkommen fühlen – egal ob sie aus Israel oder Palästina kommen, egal ob FinnIn, ItalienerIn, Türkin, RussIn, egal ob jüdische Deutsche, nicht-jüdische Deutsche oder Muslime. Grundvoraussetzung dafür ist der gegenseitige Respekt vor einander. Nationalflaggen symbolisieren aber immer die Ausgrenzung anderer als der jeweiligen Nation zugehöriger Menschen.
- Wir sind der Meinung, dass die Reden von „gerechten“ oder „humanitären“ Kriegen immer mit Machtinteressen verbunden sind. Krieg ist ein Verbrechen, ob mit oder ohne UN-Mandat. Insbesondere die Flagge der USA mit einer kriegstreibenden Regierung, die zudem auf vielfältige Art internationale Abkommen ignoriert oder verletzt, können und wollen wir nicht dulden.
- Wir akzeptieren Türkenhutz genauso wenig wie Schwulenklatschen. Das Schild „Stopp den islamischen Tugendterror“ ist ein Affront gegen große Teile

der Kreuzberger Bevölkerung; es ist als Provokation gemeint und kann nur als solche verstanden werden.

...der Konflikt (2)...

Diese Positionen vertraten beide ModeratorInnen des transgenialen CSD. Sie baten mehrfach und begründet darum, die Fahnen einzurollen. Sie verwiesen auf unseren Forderungskatalog, in dem wir erklären, wofür wir auf die Straße gehen, und machten klar, warum die Flaggen konträr zu unseren politischen Haltungen stehen. Sie betonten, dass Menschen, die sich mit diesen Forderungen nicht solidarisieren können, sich nicht auf der richtigen Demonstration befinden. Die Nachfrage der Polizei, ob wir die „Anti-Deutschen“ durch die Polizei ausschließen lassen wollen, verneinten wir jedoch genau so selbstverständlich.

Die Stimmung kochte hoch, bis schließlich beide ModeratorInnen genervt forderten: „Nehmt endlich die Drecksfahnen runter“. Sofort danach entschuldigte sich die Moderation dafür laut und deutlich über Mikrofon. Sie äußerte ihr Bedauern und versicherte, dass damit weder eine Beleidigung von Juden und Jüdinnen noch der israelischen oder us-amerikanischen Bevölkerung beabsichtigt war. Letztendlich startete die Demonstration, ohne dass unsere Forderung respektiert wurde. Viele der TeilnehmerInnen und die VeranstalterInnen hatten sie jedoch soweit deutlich gemacht, dass die Gruppierung ganz am Schluss hinterher laufen musste.

....Resümee....

Nachbereitend bleibt zu sagen, dass wir zu unserem Handeln stehen. Wir wünschen uns einen offenen CSD. Einer der Redebeiträge war ein Grußwort von der lesbisch-schwulen-bi-trans-Gruppe „Black Laundry“, deren Politik auf das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien durch Israelis und PalästinenserInnen zielt. Dieser Ansatz steht auch exemplarisch für unser Politikverständnis. Das Schwenken von Nationalflaggen steht dem genau entgegen, deshalb haben Nationalflaggen auf dem transgenialen CSD nichts zu suchen.

Unserer Meinung nach haben aggressive Akte gegen Schwule, Lesben, Frauen, Transsexuelle, Transgender und Oppositionelle – egal in welchem Land – ihre Ursache nicht im „Tugendterror“ einer Religion. Sie werden in der Regel von Männern ausgeübt und sind in erster Linie Ausdruck von patriarchaler Gewalt. (Entsprechende Schilder und Transparente dürfen gerne im nächsten Jahr zum CSD mitgebracht werden!)

Als offene Frage steht im Raum, wie wir in Zukunft mit einer Gruppierung umgehen können und wollen, die die Ziele der Demonstration und den Ausdruck des politischen Bewusstseins der DemonstrantInnen torpediert?

Pressegruppe des transgenialen CSD 2003